

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1932

129 (6.6.1932) Sport und Spiel

Jugendfundegebung die Meldungen äußerst zahlreich eingehen. Sehr erfreulich ist die starke Beteiligung aus dem Saargebiet, ebenso aus der Pfalz, sowie von Bayern und der Frankfurter Gegend, auch die babilischen Vereine sind unter den bis jetzt gemeldeten sehr stark vertreten.

Die ersten Voranzeigenplakate sind in der näheren und weiteren Umgebung schon zum Aushang gebracht. Auch die Festabzeichen sind ebenfalls schon im Verleihen. Die Stadt Heppenheim steht also schon stark im Zeichen des kommenden Großtreffens der Arbeiterwassersportler. Der technische Hauptauschuss hatte eine zentrale Sitzung abgehalten und alle zu ergründenden Arbeiten durchgearbeitet.

Durch das Zusammenwirken des 9. und 10. Kreises werden die Tage an der Bergstraße eine bedeutende Rundgebung für den Arbeiterport werden und wir wünschen den Rängern Neptuns schon heute strahlender Sonnenschein und gutes Gelingen ihres Treffens.

Allelei

Hintertreppchenpolitik zwischen Reich und DNVP?

DNVP. Am 30. Mai hielt der Vorsitzende des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen (DRVfL) Dr. Lemald vor geladenen Pressevertretern einen Vortrag über die deutsche Vorbereitung zur Olympiade in Los Angeles. Recht geheimnisvoll nahm sich Dr. Lemald bei der Erörterung der Finanzierung der Expedition, besonders über die finanzielle Beteiligung des Reiches, Dr. Lemald erklärte, nicht berechtigt zu sein, darüber zu sprechen. Er deutete an, das das Reich zwei Katen an den DNVP. gezahlt hat, das weitere würde folgen. Da muß etwas nicht mit rechten Dingen ausgehen, denn auch das Reich hilft sich in Schweigen über seine Zuschüsse an den DNVP, zur Finanzierung der Los Angeles-Expedition. Man ist doch sonst in solchen Dingen sehr geprügelt. Oder meint man das Licht der Öffentlichkeit wegen der Höhe der Unterhülle im Gegenteil zu den Zusammenhängen an andere Sportverbände?

Rosi-Nazi-Gemeinschaft gegen Arbeiterport

SPD. Im Generalanzeiger für das untere Erzgebirge vom 18. Mai 1932 heißt es in den amtlichen Mitteilungen aus der öffentlichen 4. Sitzung der Wilsauer Gemeindeverordneten am 12. Mai 1932:

„Der Turn- und Sportverein Wilsau e. V. wird die Uebernahme einer Fläche des Albertplatzes, auf der die Sporthalle errichtet wurde, im Wege des Erbbaurechts mit 10 Stimmen der W.B., NSDAP, KPD, gegen 9 Stimmen der SPD, und SPV abgelehnt.“

Der antragstellende Verein gehört dem Arbeiter-Turn- und Sportbund e. V. an. Vom ging es darum, durch Erhalt des Erbbaurechts die Sicherheit zu bekommen für sein Vereinsheim und den Zuanasweg. Das hat die Nazi-Rosi-Rot-Sport-Einheitsfront verhindert. KPD, und Rot-Sport als Helfershelfer der Faschisten und Wirtschaftlichen Vereinigung (W.B.) das ist ja auch der Zweck ihrer Einheitsfront.

Aus anderen Verbänden

Endspiel um den D.F.S.-Votat: Süddeutschland - Norddeutschland 1:2. Endbericht: Dänemark - Belgien 3:4.

Gewerkschaftliches

Das Unternehmerspiel mit dem Reichsarbeitsministerium

Auf diesem Gebiete droht den Arbeitern große Gefahr. In der dem Kabinett Papen kompromittiert gegenüberstehenden Unternehmerpresse tauchen schon allerhand Behauptungen auf. So sagt z. B. die Kölnische Zeitung, das neue Kabinett, das jetzt unter dem Namen v. Papen einzieht, lege einen fast unüberwindlichen Berg von politischen Schwierigkeiten vor sich. Durch die schlechte Finanzlage sei es gezwungen, eine Reihe von Maßnahmen einzuführen, die es nicht gerade vornehmlich machen, und schließlich steige unter ihm die Konferenz von Lausanne, die keinesfalls leichten Herzens erwartet werden könne. Dies alles seien Aufgaben, die nur von einem ganz starken Kabinett, das auf breiter Grundlage ruhe, bewältigt werden könnten. Aber das neue Kabinett sei nun einmal da, und es müsse jetzt mit den Tatsachen gerechnet werden. Man könne nur wünschen, das es sich seinen Aufgaben gewachsen zeige. Allein auch die Kölnische Zeitung ist in diesem Punkt anerkennend sehr skeptisch; denn sie betont zum Schluss: „Wir können nicht verhehlen, daß wir der nächsten Zukunft mit ernstester Besorgnis entgegensehen.“

Über wie es um das Schicksal des Kabinetts Papen auch bestellt sein mag — einstweilen soll der Posten des Reichsarbeitsministers vom Reichswirtschaftsminister Wasmuth kommissarisch mitbetreut werden. Ein Ausweg, der den Hintermännern des Kabinetts sicherlich nicht unangenehm ist; denn die möchten am liebsten das Reichsarbeitsministerium sofort kassieren. Schon lange haben die Arbeitgeber — darauf wird jetzt in der Arbeiterpresse, und zwar in der freien wie in der christlichen aufmerksam gemacht — eine Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsministerium unter dem Reichsarbeitsminister in einer Zeit, wo für die Sozialversicherung unendlich die lau dem Spiel steht, seit deutlich genug, daß die Sozialpolitik unter dem neuen Rechtskurs nur die Rolle des Ughenbrödelns zueinander ist.

Wahrscheinlich wird das neue Kabinett jetzt, wo wieder Wahlen vor der Tür stehen, seine Krallen vor der Arbeiterschaft zu verbergen suchen. Es muß ja auch Rücksicht nehmen auf die Jugendagitation der Nazis, die bei den Wahlen noch Geschäfte machen wollen. Man wird also, so weit das möglich ist, sich hüten, schon jetzt — vor den Wahlen keine Karten aufzudecken. Müßen aber die Beauftragten der Schwerindustrie und Großanrärer schon jetzt einen scharf arbeitserleichternden Kurs steuern, dann wäre das ein Beweis, daß die Schädler des Kabinetts Papen sich ihrer Sache sehr sicher fühlen und auch über die Wahlen hinaus mit Hilfe der Nazis die Zügel in der Hand behalten zu können glauben.

Schon bei der in Kürze notwendig werdenden Stellungnahme des Reichswirtschaftsministers zu dem Ruhrlohnstreik, dessen Verbindlichkeitserklärung von den Arbeitnehmern gefordert worden ist, und bei der Fertigstellung der Notverordnung wird man einige Rückschlüsse auf die Pläne und Taktik der Herrschaften sieben können, die mit dem Kabinett Papen nichts anderes anstreben als die Einleitung einer Restorationsperiode auf sozialem wie auf politischem Gebiet.

Konsumvereinstagung Jena

Zum 29. Genossenschaftstag des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine

Vom 6. bis 8. Juni wird in Jena der 29. ordentliche Genossenschaftstag des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine abgehalten. Während in der Entwicklung der Konsumgenossenschaften im Jahre 1930 die Wirkungen des wirtschaftlichen Niedergangs zunächst nur wenig zum Ausdruck kamen, sind im Jahre 1931 auch die Konsumgenossenschaftlichen Betriebe von den Folgen der schweren Wirtschaftskrise nicht länger verschont geblieben. Dies veranschaulichen die wichtigsten Ereignisse der Konsumgenossenschaftlichen Arbeit während des Kalenderjahrs 1931.

Der Umsatz ermäßigte sich um 13,5 Prozent von 1212 Millionen auf 1047 Millionen Mark. Die Mitgliederzahl ging von 3,05 Millionen auf 3,02 Millionen Hausaltungen zurück. Der gegenüber den Vorjahren festzustellende vermehrte Mitgliederabgang ist aber lediglich eine Folge der planmäßigen Ausschließung von Konsumgenossenschaftsmitgliedern, die ihre Pflichten gegenüber ihren eigenen Wirtschaftsunternehmen vernachlässigten. Der jährliche Durchschnittsumsatz je Mitglied verringerte sich von 397 M auf 347 M. Die Zahl der dem Zentralverband angeschlossenen Konsumgenossenschaften ging infolge von Verschmelzungen von 974 auf 966 zurück. Als Folge der Geld- und Zahlungsmittelkrise ist eine starke Verringerung der Konsumgenossenschaftlichen Sparanlagen von 406 Millionen auf 319 Millionen Mark zu verzeichnen. Der Umsatz der Großverkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine verringerte sich von 495 Millionen auf 428 Millionen Mark. Der Umsatz in den eigenen Betrieben weist noch eine Steigerung von 138 Millionen auf 145 Millionen Mark auf, was aber hauptsächlich auf die Uebernahme der bisher zur Verlagsgesellschaft deutscher Konsumvereine gehörigen Druckerei und Papierwarenfabrik zurückzuführen ist.

Während man am Anfang der Abwärtsbewegung des Konsumgenossenschaftlichen Umsatzes noch sagen konnte, das diese mit dem Sinken der Preise Schritt hielt, ist das heute nicht mehr der Fall. Wie überall in der Wirtschaft, zeigen sich auch bei den Konsumgenossenschaften die verhängnisvollen Folgen der Kaufkraftminderung. Die Verbilligung der Lebensmittel konnte mit der Verringerung der Einkommen nicht Schritt halten, weil die Zollpolitik es verhinderte, daß der deutsche Verbraucher in größerem Umfang in den Genuss der ausländischen Weltmarktpreise kam. Hinzu getratte sich die verkehrte Steuerpolitik der Regierung, die die Einkommen der breiten Verbraucherschichten stark beschnitt und die Einkommen der höheren Mittel den zu einem großen Teil unrentablen Betrieben der Großhandelswirtschaft und der Industrie zuflossen ließ.

Wenn sich die Umsätze der Konsumgenossenschaften im Anfang des Jahres 1931 noch als verhältnismäßig widerstandsfähig erwiesen, so ist das darauf zurückzuführen, daß diese zur Hauptbedürfnisse in notwendigen Bedarfsartikeln bestanden, die die Verbraucher auch in Krisenzeiten nicht missen können. Um so bedenklicher ist es, das heute

auch ein starker Rückgang des Konsumgenossenschaftlichen Umsatzes eingetreten ist, der durch den Preisfall nicht wettgemacht wird. Hieraus ergibt sich nämlich die erschütternde Tatsache, daß ein großer Teil der Konsumgenossenschaftsmitglieder nicht mehr in der Lage ist, diejenigen Bedarfsartikel zu kaufen, die im allgemeinen für lebensnotwendig erachtet werden müssen.

Die Sparmaßnahmen und die rückgängigen Umsätze stellen die Leistungsfähigkeit der Konsumgenossenschaften auf eine harte Probe. Wenn die Konsumgenossenschaften heute von sich behaupten können, das sie diese Probe bestanden haben, so ist das vornehmlich auf ihre vorsichtige Geld- und Wirtschaftspolitik in den letzten Jahren zurückzuführen. Die Aufgabe, die Konsumgenossenschaftlichen Betriebe dem verringerten Umsatz anzupassen, ist nicht immer ganz leicht zu erfüllen, da sie Maßnahmen erfordert, die von manchem als unsosial empfunden werden, die aber im Interesse der Erhaltung der Konsumgenossenschaftlichen Bedarfsdeckung nicht unterbleiben können.

Die Angriffe der Gegner auf die Konsumgenossenschaftsbewegung haben in Verbindung mit der politischen Entwicklung im letzten Jahre eine ungesunde Verschärfung erfahren. Sie trübten besonders neuerdings an die Tatsache an, das auch die Konsumgenossenschaften bei der Reichsregierung um eine bescheidene Hilfe für einige notwendige Genossenschaften vorstellig wurden. Die Gegner, die gegen dieses Vorhaben Sturm liefen, beachten nicht, welche ungeheure Leistung die Konsumgenossenschaften vollbracht haben, indem sie 25 Prozent ihres Sparguthabensbestandes ohne Inanspruchnahme einer außerordentlichen Hilfe im Laufe des letzten Jahres ausgaben, eine Leistung, zu der die öffentlichen Sparkassen, denen mit über einer Milliarde Mark ausgehoben werden mußte, niemals imstande gewesen wären. Wenn also jemand mit den ihm anvertrauten Geldern vorsichtig wirtschaftet hat, so sind das die Konsumgenossenschaften gewesen. Auch heute noch halten diese ihre Sparkassen in einem härteren Grade flüssig, als es für die öffentlichen Sparkassen gesetzlich vorgeschrieben ist. Die Gegner haben dabei nicht den geringsten Anlaß, sich über eine vererbte Wirtschaftspolitik der Konsumgenossenschaftsbewegung aufzuregen. Einigen gekennnten Konsumgenossenschaften eine Unterstützung aus Reichsmitteln zu gewähren, wäre nur ein Akt der Gerechtigkeit, wenn man bedenkt, in einem wie großen Umfang den Unternehmungen der Privatwirtschaft, insbesondere aber auch den gewerblichen und landwirtschaftlichen Genossenschaften, Reichsmittel ausflossen sind.

Zu all diesen Fragen wird auf dem Genossenschaftstag eingehend Stellung genommen werden. Hier bietet sich die Gelegenheit, dem Volk gegenüber Rechenschaft abzulegen über die Tätigkeit dieser Bewegung, die nichts weiter als das Interesse der unbedeutendsten Verbraucherschichten im Auge hat.

Aus aller Welt

Schweres Kraftwagenunglück von Reichsmarineangehörigen. Kiel, 5. Juni. Ein Lastkraftwagen der Kieler Ersten Marineartillerieabteilung, die sich zur Zeit auf dem Truppenübungsplatz Mühlentlager befindet, ist gestern auf der Straße Minden-Kienburg verunglückt. Dabei wurde ein Zivilangestellter der Ersten MA. getötet, zwei andere Angestellte und drei Marineangehörige schwer verletzt. Die Ursache und der Bergang des Unfalls sind noch nicht geklärt.

Schwere Schneestürme in Nordschweden. Stockholm, 5. Juni. Die lang anhaltenden Schneestürme in Nordschweden sind die schwersten seit Menschengedenken. Die Wirkungen des Unwetters sind katastrophal. Die ganze Provinz Norrbotten und der größte Teil der Provinz Westerbotten sind von dem übrigen Reich völlig abgeschnitten. Die Städte Sellaften und Uleåker sind ohne elektrisches Licht und Kraft. Autobusse und Autos müssen aus den meterhohen Schneewehen herausgehoben werden. Das Unwetter hat auch schwere Ueberflimmungen verursacht.

Blutiger Streit zwischen Trierer Familien. Trier, 5. Juni. Im Städtel Kranen kam es am Samstag zwischen einigen Familien mehrfach zu blutigen Auseinandersetzungen. Zahlreiche Beteiligte wurden verletzt, darunter zwei Männer durch Schüsse schwer. Eine Frau erhielt einen Streifschuss, ein anderer Frau einen Messerstoß. Die Wohnungseinrichtungen der beteiligten Familien wurden total zerstört. Sechs Männer wurden festgenommen. In den Wohnungen beschlagnahmte die Polizei zahlreiche Waffen.

Schweres Explosionsunglück bei einem Salutschießen. Neapel, 5. Juni. Bei dem vorgeschriebenen Salutschießen anlässlich des Nationalfestes ereignete sich in einem kleinen Munitionsschuppen eine Explosion. Bei der fünf Soldaten getötet und sechs verwundet worden sein sollen.

Politischer Zwischenfall in Polen. Warschau, 5. Juni. In der Gemeinde Babon (Kreis Posen) wurde die Volkspartei bei der Auflösung eines Demonstrationenzuges der Volkspartei beschossen, worauf sie ebenfalls von der Schusswaffe Gebrauch machte. Zwei Personen wurden getötet, fünf verletzt.

Der Reichsverband Deutscher Dentisten in Nürnberg. Der Reichsverband deutscher Dentisten hielt vom 27. bis 29. Mai in Nürnberg seine ordentliche Hauptversammlung ab. Die offizielle Begrüßung des RDD fand im alten, festlich geschmückten Rathausssaal durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Ruppe statt, der in seiner Ansprache die absolute Notwendigkeit des Berufsstandes der Dentisten im privaten wie sozialen Gesundheitsdienste besonders unterstrich. Der 1. Vorsitzende, Herr Emil Rimmich, Karlsruhe, dankte dem Herrn Oberbürgermeister für die warme Anerkennung, mit der Berücksichtigung erneuten Bekennnisses zu den bisherigen berufsturellen und berufspolitischen Grundfragen. Der RDD hat im Laufe der letzten Jahrzehnte immer wieder unter Selbstaufopferung die berufskulturellen Belange auf seinen Generalversammlungen erledigt und trotz der schweren Nöte der Zeit auch diesmal. Sämtliche 8 Lehranstalten für Dentisten, ebenso die dentistischen Sonderklassen an den Berufsschulen (62) erhielten wieder ihre namhaften Zuschüsse bewilligt. Ein wichtiger Punkt der Beratung waren auch Richtlinien für weitere Verschärfung der Berufsauslese. Die sachhygienische Ausstellung des RDD in der Vorisshalle erfreute sich höchsten Besuches, und eine Dentalschau im Industrieausbau gab einen Durchsicht über die neuesten maschinellen, pharmazeutisch-chemischen und andere Hilfsmittel in der Dentistik.

Prozess um einen Funtroman. Vom Schöffengericht Berlin-Mitte wurde nach vierjähriger Verhandlung der Schriftsteller Reinhold Scharke wegen Verleumdung des Berliner Rundfunkintendanten Dr. Reich zu 600 Mark Geldstrafe, sein Verleger Zimmermann zu 300 M Geldstrafe verurteilt.

Der Staatsanwalt hatte gegen Scharke eine Geldstrafe von 1000 Mark, gegen den Verleger eine Geldstrafe von 500 M beantragt. Die Verleumdung wurde in Scharkes Roman „Wir schalten um“ erwidert.

„Wir schalten um“ ist bereits vor seinem Erscheinen auf Veranlassung des Rundfunkintendanten Dr. Reich beschlagnahmt worden. Scharke vertrat nur vor Gericht die Meinung, das Dr. Reich nur durch Diebstahl (mit Hilfe eines Dritten) in den Besitz dieses Buches gelangt sein könne. Er erhob Gegenklage gegen Unbedenklichkeit. Bereits im Laufe der jetzigen Verhandlung hat sich herausgestellt, das der Ueberbringer des Buches ein Schriftsteller namens K. e. b. e. r. gewesen ist. — Wenn Scharke nun vor Gericht erklärte, das er an sich keinen „Schlüsselroman“ habe schreiben wollen, so erbot er sich doch gleichzeitig zur Führung eines Wahrheitsbemes, falls das Gericht der Meinung sei, das es sich tatsächlich um einen Schlüsselroman handle. Zu diesem Zweck stellte Scharke Verzeihung, der Nazi-Rechtsanwalt Sach. eine Reihe von Beweisunterlagen die sich mit der angeblichen Ueberbringung des Rundfunks durch vorzugsweise Beschäftigung ausländischer Künstler, mit angeblichen Claqueurwirtschaft und angeblicher politischer Einseitigkeit befaßt.

Hauptzeuge war der Berliner Rundfunkintendant Dr. Reich, der war gleichzeitig als Nebenkläger zugelassen. Dr. Reich erklärte, das er sich durch den Roman habe getroffen fühlen müssen, das seine Natur die Umstände seines Engagements nach Berlin, die Lage des Rundfunkes um so gescheidt seien, das jedem Kenner der Verhältnisse die Beschlagnahme eine Identifizierung ohne weiteres möglich wäre. Die schärfste Vorwürfe müsse er jedoch zurückweisen. In Bezug auf die Beschuldigung parteipolitischer Mißwirtschaft für die besagte aus, das dieser Vorwurf zu allgemein gehalten sei; als Künstlerischer Intendant habe Dr. Reich auf die politische Seite des Unternehmens kaum einen Einfluß, zumal in allen politischen Angelegenheiten noch ein besonderer Ueberwachungsanspruch in seiner Verantwortung sei. — Staatsanwaltschaftsrat Dr. Reich erklärte, in seiner Verhandlung, das es sich um ein Verbrechen handele, das die wichtigsten Romanfiguren würden schwerste Verleumdungen nachgelast — aber vollkommen mit U r e g h.

Der neue Volksfunk ist in der Lage, den wesentlichen Inhalt des bisher geheim gehaltenen Buches, um den sich obiger Prozess dreht, wiederzugeben, der sicherlich noch viel Saft aufzuweisen wird. Auch sonst ist das neue Werk reichhaltig und aktuell wie immer. Bildberichte über das Venus-Rennen, den Tanz der Mollatzen, aus der Eprekünde des Kassenarztes, über die neuen Bademoden usw. wechseln ab mit Schach und Rätselräte, Humor, einen ansehnlichen neuen Roman, der das Leben und Treiben in einem Fremdenklub spontan schildert und mit Bildern der Woche, Dazu kommt der „Bafelmeißer“ für die technisch Veranlagten, das große Europa-Programm mit Einführungen, Kritiken und Bildern, ärztlicher und technischer Ratgeber, Kochzettel und Winke für die Hausfrau. Kein Wunder, das diese große Funk-Zuschrift der Werttätigen, die heute von keinem anderen Blatt mehr übertroffen wird, immer gewinnbringend Verbreitung findet. Sie kann bei jeder Postanstalt für 96 Pfennig monatlich einschließlich Zustellgebühr, wie auch bei jeder Buchhandlung bestellt werden. Probehefte fordert man von der nächsten Buchhandlung oder vom Volksfunk-Berlin, Berlin NW 8, Lindenstr. 3.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Die unbedeutende Witterung hat angehalten. Nachdem der Sonntag im wesentlichen noch trocken und vielfach heiter geblieben war, brachte der Sonntag aber meist bedecktes Wetter mit zeitweiligen Regenfällen. In Südbaden traten verschiedentlich Gewitter auf. Heute Nacht fiel fast überall anhaltend Regen, der vorläufig noch unbedeutet ist.

Die Wetterlage zeigt gegenwärtig das charakteristische Bild der Sommermonsuns. Maritime, polare Luft schiebt in breiten Streifen an der Rückseite eines ausgedehnten Tiefdruckgebietes nach Mitteleuropa. Im Binnenland fällt wegen der Strömung des Gebirges verdickter Regen.

Wetterausblick für Dienstag, den 7. Juni: Meist bedeckt, zeitweise Regen und Nebel.

Wasserstand des Rheins. Basel 118; Waldsuhl 316; Schusterinsel 186; Rehl 320; Mannheim 491; Mannheim 385 Zentimeter.